

Kommt und seht: das Grab ist leer!

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar

1. Kommt, Kinder, lasst und gehen

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar

Es war kurz vor dem Passahfest. Jesus und seine Jünger
sagte Jesus: „Seht, wir gehen jetzt nach Jerusalem
verspotten und geißeln und ans Kreuz schlagen.“
Die Jünger wurden traurig. Es war nun schwer
konnten es nicht verstehen.

in Jerusalem. Plötzlich
sterben. Man wird mich
de ich wieder auferstehen.“
Jesus von seinem Tod sprach. Sie

Nun kamen sie in das Dorf Bethanien
aussätzig gewesen war. Als sie
wohnte. Sie trug etwas in der

in liegt. Sie besuchten Simon, der einmal
kam Maria herein, die auch in Bethanien
die Flasche mit Salböl, das herrlich duftete. Es

war das Wertvollste, was
dem Herrn Jesus auf
Die Jünger meinten
Doch Jesus sagt
Freude berei
gescheher

che zerbrach sie und schüttete die kostbare Salbe
so etwas tun! Das hatte doch so viel Geld gekostet.
er verkaufen und das Geld den Armen geben sollen.
Maria traurig mit euren Reden? Sie hat mir eine große
: „Überall, wo man erzählen wird, was in diesen Tagen
in reden, was Maria für mich getan hat.“

2. Was ich für euch getan habe

Passahfest da. Heute wurde das Passahlamm geschlachtet zur Erinnerung an den
Kinder Israel aus Ägypten. Es war das letzte Passahfest, das Jesus mit seinen Jüngern
als sie zusammen am Tisch saßen und aßen, stand Jesus plötzlich auf. Was hatte das zu
en? Er legte sein schönes Oberkleid ab und band sich ein Tuch vor. Dann goß er Wasser in eine
üssel und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen. Sie waren sehr erstaunt; und Petrus wollte
s sich zuerst gar nicht gefallen lassen.

Als Jesus wieder bei den Jüngern am Tisch saß, sagte er: „Wißt ihr, warum ich das getan habe? Ich
wollte euch zeigen, wie ihr miteinander umgehen sollt. Tut euch gegenseitig soviel Gutes, wie ihr
nur könnt, auch wenn ihr euch dabei bücken müßt, wie ich es getan habe. Nur daran können die
anderen Leute erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebt.“

3. Wir stehen so gerne ganz vornean

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar

Kommt und seht: das Grab ist leer!

Nun wurde der Herr Jesus sehr traurig und sagte: „Einer von euch wird mich verraten.“
erschrecken. Wer konnte es sein? Einer nach dem andern fragte ihn: „Herr, bist du?“
Jesus: „Wem ich diesen Bissen gebe, wenn ich ihn eingetaucht habe, der ist es.“
Judas. Judas nahm den Bissen – dann ging er zur Tür hinaus; was hatte er
wenigen Stunden bei den Hohenpriestern gewesen und hatte ihnen verraten?
zu finden wäre. Sie hatten ihm dreißig Silberstücke dafür gegeben. Nacht
Nacht... dunkle

Zwischenspiel

Nachdem sie das Passahlamm gegessen hatten, nahm Jesus
es unter seine Jünger. Dabei sagte er: „Eßt alle davon, denn
zerbrochen wird wie dieses Brot.“ Dann nahm er ein Glas
neben ihm saß, und sagte: „Trinkt alle davon, denn
wird zur Vergebung der Sünden. Und im nächsten Jahr
Wein trinkt, sollt ihr daran denken, was ich für euch getan habe.“

4. In dem Brot und in der

Text und Musik: Margret Birke
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar

Nach dem Essen
dem Weg saßen
werdet mich
„Nein“,
behalt
„Doch“, sagte Jesus, „und du, ehe der Hahn kräht, wirst du dreimal
sagen, daß du mich nicht kennst.“
„Herr! Eher will ich mit dir sterben“, rief Petrus eifrig. Und die anderen

Da waren sie in einen Garten gekommen, der hieß Gethsemane. Jesus sagte zu seinen
Jüngern: „Setzt euch hier hin, ich will etwas weiter gehen und zu meinem Vater beten.“ Petrus,
Jakobus und Johannes durften mit ihm gehen.
Dann wurde Jesus sehr traurig und sagte zu den drei Jüngern: „Bleibt hier und steht mir bei. Laßt
mich doch nicht allein!“ Er ging noch ein paar Schritte weiter, fiel zur Erde, betete und sprach:
„Mein Vater, wenn es möglich ist, so laß mich doch nicht für die Sünden der Menschen gekreuzigt
werden. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“
Dann ging er zurück zu den drei Jüngern. Doch sie konnten ihn nicht trösten, denn sie waren vor
lauter Traurigkeit eingeschlafen. „Könnt ihr nicht mit mir wach bleiben?“ fragte Jesus traurig. Und
er ging wieder weg, um weiter zu beten. Als seine Angst immer größer wurde, kam ein Engel vom
Himmel und sprach ihm Mut zu.

5. In großer Not

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar

Plötzlich wurde es laut in dem stillen Garten. Eine große Schar Männer, Schwertern und Lanzen. Mitten unter ihnen ging – Judas. Der hatte ihnen gegeben und gesagt: „Welchen ich küssen werde, den müßt ihr anerkennen.“ Jesus zu, küßte ihn und sagte dabei: „Sei gegrüßt, Rabbi!“ Aber Judas, der du bist du gekommen?“ Da packte ihn die Meute, fesselte ihn. Er wurde zum Hohenpriesters Kaiphas. Die Jünger aber verließen ihn. Petrus folgte ihm von ferne nach bis in den Hof des Hohenpriesters.

6. Unter seinen Feinden

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar

Nun kamen der Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten. Sie wußten genau, daß Jesus nichts Gutes konnten sie nicht ertragen. Sie wollten ihn beschuldigen. Aber sie fanden nichts, was sie ihm anrechnen konnten. Schließlich rief der Hohepriester: „Schwörst du, daß du der Sohn Gottes?“ Jesus antwortete: „Ich bin es. Und bald werdet ihr mich zur rechten Seite mit den Wolken.“ Da wurde der Hohepriester zornig und schrie: „Er hat sich Gottes Namen anrechnen lassen.“ Da stürzten sie sich auf ihn und schlugen ihn mit ihren rohen Fäusten. Sie verbanden seine Augen mit einem Tuch. Sie schrien: „Du weißt doch alles. Sag uns, wer hat dich jetzt verleitet?“

7

Birkenfeld
Wetzlar

Petrus saß draußen im Hof und wärmte sich mit den andern am Feuer. Da kam eine Magd auf ihn zu und sagte: „Du bist auch immer mit dem Jesus von Nazareth gegangen!“ Petrus antwortete: „Ich weiß nicht, was du sagst“, murmelte Petrus unwillig und ging zur Hoftür hinaus. Da sah er eine andere. „Seht mal“, rief sie, „der gehört auch zu diesem Jesus!“ Ärgerlich sagte Petrus: „Ich weiß nicht, was du willst. Ich kenne den Menschen nicht!“ Nun redeten gleich mehrere auf ihn ein: „Wir haben dich auch bei Jesus gesehen.“ Petrus wurde böse und behauptete zum dritten Mal: „Ich kenne diesen Jesus nicht.“ Da krächte der Hahn. Im gleichen Augenblick drehte sich Jesus um und sah Petrus an. Dieser Blick ging Petrus durch und durch. Und er dachte daran, was Jesus gesagt hatte. Da ging er hinaus und weinte bitterlich.

8. Herr, mit Petrus will ich weinen

Text und Musik: Margret Birkenfeld
© 1980 Gerth Medien, Wetzlar